



Niederschrift

27. Plenarsitzung des Gemeinderates

27. Juli 2021, 15:30 Uhr

öffentlich

Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz

Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

12.

Punkt 13 der Tagesordnung: Klimaanpassungsstrategie 2021 - Monitoringbericht und 1. Fortschreibung

Vorlage: 2021/0770

dazu:

Strategieentwicklung: Klimaanpassung und Katastrophenschutz

Änderungsantrag: CDU

Vorlage: 2021/0770/1

Hitzeplan für Karlsruhe voranbringen

Ergänzungsantrag: FW|FÜR

Vorlage: 2021/0770/2

Sichere Kommunikation beim Bevölkerungsschutz

Ergänzungsantrag: FW|FÜR

Vorlage: 2021/0770/3

Flächenrecycling, Renaturierung und Wiederherstellung von kontaminierten oder versiegelten Flächen

Ergänzungsantrag: FW|FÜR

Vorlage: 2021/0770/4

Entsiegelung von Parkplätzen in der Innenstadt

Ergänzungsantrag: FW|FÜR

Vorlage: 2021/0770/5

Beschluss:

1. Der Gemeinderat stimmt der Klimaanpassungsstrategie 2021 zu.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die vorgelegten Bestandteile der Klimaanpassungsstrategie 2021 als Gesamtkonzept zu veröffentlichen und im Internet und auf sonstige Weise bekannt zu machen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die in der Klimaanpassungsstrategie 2021 genannten Maßnahmen weiter auszuarbeiten und im Rahmen der jeweils zur Verfügung gestellten Ressourcen umzusetzen. Über notwendige Detailregelungen, zusätzlich erforderliche Haushaltsmittel und Personalstellen entscheidet der Gemeinderat im Rahmen der üblichen Beratungsabfolge sowie im Zuge der Haushaltsberatungen.

4. Die Verwaltung wird beauftragt, den Gemeinderat alle 2 Jahre über den Grad der Zielerfüllung und umgesetzte Maßnahmen zu informieren.

Abstimmungsergebnis:

Beschlussvorlage: Bei 41 Ja-Stimmen mehrheitlich zugestimmt

Änderungsanträge: Keine Abstimmung

Der Vorsitzende setzt um 17:20 Uhr die unterbrochene Sitzung fort, ruft Tagesordnungspunkt 13 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit mit Naturschutzbeirat am 29. Juni 2021 sowie die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung.

Stadträtin Mayer (GRÜNE): Wir reden heute über die Fortschreibung unseres Klimaanpassungskonzepts. Im Rahmen der Flutkatastrophe in Deutschland hat dieses Thema noch einmal eine ganz andere Bedeutung bekommen, eine ganz andere Sensibilisierung. Die Bilder haben uns, glaube ich, in Karlsruhe auch alle sehr bewegt. Die Spendenbereitschaft ist sehr hoch und der Wille, Hilfe zu leisten, aber trotzdem natürlich auch die Angst, kann uns so etwas in Karlsruhe passieren, und wie gehen wir damit um. Das Thema Hitzeschutz, ist bei uns auch schon sehr lange auf der Agenda. Ich denke, viele Menschen wissen schon lange, Klimawandel heißt, es wird heißer werden, aber natürlich auch die Extremwetterereignisse wie Überschwemmungen bzw. Starkregenfälle. Damit müssen wir in Karlsruhe umgehen lernen. Dafür sind auch einige Maßnahmen jetzt in dieser Fortschreibung bzw. waren auch schon enthalten in unserem Anpassungskonzept, das wir heute gemeinsam noch einmal abstimmen wollen.

Uns GRÜNEN ist es sehr wichtig, eben auch unsere Stadt fit zu machen für ein wärmeres Karlsruhe, für ein Karlsruhe, das auch dem Klimawandel ausgesetzt ist. Dafür haben wir in der vergangenen Zeit schon viele Anträge gestellt, von Trinkwasserspendern im ganzen Stadtgebiet, hin auch zur Begrünung und Entsiegelung oder auch zu gekühlten Aufenthaltsräumen in Karlsruhe. Jetzt gibt es natürlich zahlreiche Änderungsanträge zu dem Thema, von der CDU und vonseiten von FW|FÜR. Die drehen sich um alles Mögliche, um Hitzeschutz, Entsiegelung, Öffentlichkeitsarbeit und Warnsysteme. Das begrüßen wir natürlich ganz generell. Wir sehen es auch, dass gerade die Öffentlichkeitsarbeit einfach sehr wichtig ist, um Menschen die Angst zu nehmen in Karlsruhe und zu zeigen, wir machen was, wir überdenken auch unsere aktuellen Strategien und gucken, ob die eben noch zeitgemäß sind, jetzt auch im Hinblick an diese Sensibilität für das, was möglich ist. Was davon konkret praktikabel ist, das muss uns natürlich die Stadtverwaltung am Ende sagen. Da verlassen wir uns ganz darauf, was die Verwaltung uns mitgibt.

Uns ist aber auch wichtig, dass gerade bei dem Thema Warnsysteme für Karlsruhe nicht unbedingt eine Individuallösung getroffen wird, sondern ein System, das im Umland verbreitet ist, sodass alle Menschen damit auch etwas anfangen können. Also, eine überregionale Absprache wäre wichtig. Noch zwei kurze Anmerkungen, das Thema Dachfassaden und Hofbegrünung haben wir auch im Haushalt schon thematisiert. Aktuell gibt es nur 12.000 Euro dafür. Damals haben übrigens auch die Freien Wähler|FÜR dieser Forderung nicht mitgestimmt, die wir GRÜNEN eingebracht haben, das Konzept aufzustocken, damit wir auch effektiv in diesem Anliegen weiterkommen. Das Thema Entsiegelungsmaßnahmen muss natürlich auch im Flächennutzungsplan weitergedacht werden. Aus dem haben wir viele Baumaßnahmen abgelehnt. Natur-

lich auch beim neuen Regionalplanung hatten wir eine ablehnende Haltung genau aus diesem Grund der Flächenversiegelung, leider auch gegen die Stimmen von FDP, Freien Wählern | FÜR und CDU.

Abschließend: Wir müssen Klimaschutz machen, und das ist die größte und beste Prävention.

Stadtrat Maier (CSU): Eine Klimaanpassungsstrategie ist mindestens genauso wichtig wie ein Klimaschutzkonzept, das wir voll und ganz unterstützen und das vor allem wissend, dass wir trotz all unserer Klimaschutzbemühungen hier lokal, aber auch in Deutschland, nur marginal beitragen werden können, unser Klima zu stabilisieren, was wir uns alle wünschen, dass wir es stabilisieren können. Deshalb danken wir allen beteiligten Mitarbeitern in der Verwaltung für den vorliegenden Entwurf, stimmen den gewünschten Beschlussformeln vorbehaltlos zu.

Nichtsdestotrotz gibt es nichts, was nicht noch besser gemacht werden könnte. Deshalb haben wir unseren Antrag gestellt und in diesem gefordert, die aktuelle schlimme Starkregenereignisse für Karlsruhe vorauszudenken und eventuelle Schlussfolgerungen und auch Lehren, die jetzt dort gezogen werden, bei uns gleich mit aufzunehmen, dass bei uns das Rad nicht einfach neu erfunden werden muss.

Zu den weiteren Ergänzungsanträgen in aller Kürze. TOP 13.2: Hitzeplan, gerne, ja, Verwaltungsstab sehen wir momentan nicht, dass der nötig wäre. Zu TOP 13.3 folgen wir der Verwaltungsantwort, hier auf keinen Fall in der eigenen App integrieren, sondern maximal irgendwie verlinken. Da gibt es schon gute Systeme. Da brauchen wir keine Insellösung. An der Sirensituation ist die Verwaltung laut ihrer Antwort schon dran. Auch das befürworten wir. Zu TOP 13.4, was die Kontaminationsuntersuchung betrifft, wir freuen uns auf die Vorstellung im Ausschuss. Und zu TOP 13.5, die Entsiegelung bei Beibehaltung der Parkplätze, da sind wir einverstanden, auch mit der Aussage der Verwaltung, dass dies eben Schritt für Schritt erfolgen kann und wird. Von daher nochmals der Dank für den vorliegenden Entwurf, Verwaltung, machen Sie da bitte alle Mann und Maus weiter. Wir brauchen das, das sehen wir an den heißen Tagen, aber auch an den kühleren. Von daher vielen Dank und alles Gute weiterhin.

Stadtrat Dr. Huber (SPD): Auch den Redebeitrag möchte ich mit einer kurzen Zitation eines Zeitungsartikels beginnen, heute in der BNN, hätte besser nicht passen können zu der Diskussion, die wir jetzt unter Tagesordnungspunkt 13 führen, eine statistische Auswertung der Klimaveränderung hier in Deutschland seit 1951. Da gibt es einige schockierende Zahlen. Was mich doch am meisten schockiert hat, sind die 196 Prozent Zunahme bei den heißen Tagen, also die über 30 und die 49 Prozent Rückgang bei den kalten Tagen, also die unter, weiß ich jetzt gar nicht, null Grad, glaube ich. Also, das sind schon ziemlich schockierende Zahlen, die noch mal ganz klar machen, dass wir vor einem Riesenproblem stehen. Im Artikel geht es weiter dann um einen Bericht vom IPCC, der dann als Grundlage im November für die nächste Weltklimakonferenz dienen soll, und was dann bemerkenswert ist, ist der Kommentar eines Wissenschaftlers, der daran mitgearbeitet hat. Der sagt, bis jetzt lag der Fokus immer darauf, rauszukriegen, wie viel Anteil der Mensch am Klimawandel hat. Jetzt verschiebt sich der Fokus auf die Krisenbewältigung und wie wir mit der Krise umgehen. Und das, wie gesagt, könnte nicht besser passen zu dem, was wir heute machen.

Wir haben mit sehr viel Aufwand in den vergangenen Jahren versucht herauszufinden, wie viel Anteil der Karlsruher Bürger an der Klimakrise hat und was er machen kann, um diesen zu redu-

zieren. Wir haben Pfade aufgezeigt in sehr viel mühsamer Einzelarbeit. Jetzt ist es an der Zeit, auch über den anderen Aspekt zu sprechen, nämlich der der Anpassung. Schön zu sehen ist, dass wir das nicht erst seit heute machen, sondern wir machen es eigentlich schon seit 2013 und, ich denke, sehr erfolgreich. Wir haben 85 Maßnahmen vorliegen, wovon die Hälfte schon laufen. Ich möchte überhaupt nicht auf einzelne eingehen, vielleicht auch wegen des Änderungsantrags der Freien Wähler|FÜR Karlsruhe, nur ganz kurz auf den Hitzeaktionsplan, der ursprünglich von der SPD beantragt wurde. Das liegt jetzt schon einige Zeit hinter uns. Die Stellungnahme hat sich jetzt nicht besonders arg geändert. Wir warten auf eine Projektstelle. Vielleicht könnten wir im nächsten Ausschuss für Umwelt und Gesundheit noch einmal darüber sprechen, damit wir einfach wissen hinsichtlich der Haushaltsanmeldung im November, ob wir vielleicht auch Mittel noch einmal extra dafür freimachen müssen oder ob das dann vielleicht mit der Projektstelle vom Bund mit Zuschuss klappt. Ansonsten stehen wir hinter der Strategie uneingeschränkt und danken der Verwaltung.

Stadtrat Høyem (FDP): Lieber Kollege Dr. Huber, Sie haben absolut Recht, ich habe auch diesen Artikel gelesen. Die Klimaänderungen kann man unter keinen Umständen abweisen. Es ist hier also eine Realität. Es ist auch eine Realität, dass wir Menschen einen Einfluss an diese haben, und das ist eigentlich nicht mehr die Diskussion. Die Diskussion ist, wie wir uns anpassen und wie wir das bekämpfen. Deshalb denke ich, dass in dieser Debatte auch wichtig ist, immer sich vor Augen zu halten, dass wir nicht über ein lokales Phänomen sprechen. Wir sprechen über eine globale Entwicklung. Danke für dieses Strategiepapier, Klimaanpassung ist notwendig. An vielen Stellen können wir uns anpassen mit einer technologischen Entwicklung. Das ist für uns wichtig, dass wir die technologischen Möglichkeiten nicht nur benutzen, die wir haben, sondern auch entwickeln. Wichtig ist klar auch, dass die Entscheidungen, die Haushaltsrelevanz haben, immer hier im Gemeinderat entschieden werden.

Dann darf ich Kollegin Mayer zwei Dinge sagen, weil sie die FDP genannt haben. Auch die GRÜNEN müssen von Zeit zu Zeit Prioritätswahlen, die vielleicht hart sind, eingehen. Wenn man, zwei Beispiele, im Otto-Dullenkopf-Park jetzt glücklicherweise ein Projekt für Jugendliche macht, dann kann man nicht gleichzeitig dieses Gebiet, was geplant war, entsiegeln, also alle müssen Prioritäten setzen. Wenn man über bezahlbare Wohnungen spricht und man beispielsweise in Stupferich diese Möglichkeit hat, dann muss man auch dort die Prioritäten setzen. Also, danke für diese Strategie und danke, dass wir alle lernen, Prioritäten zu setzen.

Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI): Meine Fraktion wird dieser Klimaanpassungsstrategie natürlich zustimmen. Für uns ist aber für die Zukunft wichtig, dass auch in die Bevölkerung hinein immer wieder praktisch informiert wird, wo wir stehen, was wir tun. Ich möchte das als konkreten Antrag meiner Fraktion jetzt hier mündlich formulieren, beim Punkt 4, die Verwaltung wird beauftragt, den Gemeinderat alle zwei Jahre zu informieren. Ich möchte beantragen, dass wir sagen „jährlich“, denn zwei Jahre sind unserer Meinung nach zu lange. Das müsste doch immer zeitnah dann bekanntgegeben werden, auch in die Öffentlichkeit.

Stichwort Öffentlichkeit, jetzt mit diesem ganzen Starkregen und Hochwassergeschehen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, da war es genauso, dass die Bevölkerung auch in Karlsruhe sich gefragt hat, kann das bei uns auch passieren. Für den Brief des Herrn Oberbürgermeisters, der an alle Fraktionen ging, möchte ich mich nachdrücklich bedanken. Er hat diese Fragen, die aus der Bevölkerung kamen und die ich formuliert habe, beantwortet. Das finde ich den richtigen Weg. Da muss man vielleicht auch relativ zeitnah das dann öffentlich machen. Es

ist jetzt schon bekannt, dass es im Oktober noch mal eine ausführlichere Stellungnahme und Vorlagen gibt und auch was da alles gemacht wird, namentlich vom Tiefbauamt. Darauf freuen wir uns, wenn das kommt. Da möchte ich heute schon sagen, dass wir wirklich erwarten, dass wir im Ausschuss nicht nur ein Papier bekommen, sondern dass wir auch einen dezidierten Vortrag von den Fachleuten dann bekommen, um das auch visuell einfach besser verstehen zu können, als jetzt irgendwelche Bleiwüsten auf Vorlagen lesen zu müssen.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Das Klima ändert sich, keine Frage, das Klima hat sich schon immer geändert. Die Frage für uns ist, inwieweit wir als Menschen darauf überhaupt einen Einfluss haben. Wir glauben zum Beispiel, dass die Maßnahmen, die wir hier in Karlsruhe treffen zum Klimaschutz, wenig effizient sind. Deswegen lehnen wir diese Klimaschutzmaßnahmen nach wie vor ab. Aber es ist natürlich richtig und sinnvoll, sich an die Änderungen des Klimas anzupassen. Das haben Menschen schon immer gemacht. Deswegen tragen wir diese Vorlage mit. Wir werden auch zumindest einem Teil der Änderungs- und Ergänzungsanträge zustimmen.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Auch wir bedanken uns für den Bericht. Wir stimmen der Klimaanpassungsstrategie zu, weil von der Fortschreibungen von einem Konzept ausgehen, das wir mit Bürgerinnen und Bürgern zusammen erarbeitet haben für Karlsruhe. Ich denke, wir sind uns alle im Klaren drüber, dass das, was an Problemen durch diese Klimaveränderung auf uns zukommt, uns alle fordert und letztendlich alles getan werden muss, um dem entgegenzuwirken, sofern noch möglich. Wir haben eine Situation, aus der wir sicherlich auch viele Schlüsse ziehen und lernen können, was unsere Nachbarn in Rheinland-Pfalz oder in NRW betrifft. Deshalb danke ich auch der CDU für den Änderungsantrag, der sich mit diesem Thema des Katastrophenschutzes beschäftigt. Ich sehe das durchaus ähnlich, und halte es auch für wichtig, dass wir uns von unserer Berufsfeuerwehr, die dort in diesen Gebieten im Einsatz ist, ihre Berichte anhören und auch überlegen, was das bedeuten kann für uns. Bisher haben wir Glück gehabt. Es gab in Karlsruhe nicht diese Problematik mit Starkregen, der uns überflutet hätte, aber wer weiß. Deshalb, ich halte es für richtig, dass man sich intensiver noch einmal damit beschäftigt. Deshalb werden wir auch dem CDU-Änderungsantrag zustimmen.

Bei den Anträgen von FW|FÜR Karlsruhe sehe ich es ein bisschen kritisch. Da sind ein paar Punkte dabei, die kann man durchaus nachvollziehen. Es sind aber auch Punkte dabei, die ich für kontraproduktiv halte. Ich glaube, es macht keinen Sinn, weitere Verwaltungsstäbe einzusetzen. Das bindet Personal. Ich glaube, es ist sinnvoller, wenn im akuten Fall dann tatsächlich, ähnlich wie man es jetzt auch bei Corona praktiziert hatte, ein Stab eingerichtet wird. Ich glaube auch nicht, dass es Sinn macht für Karlsruhe, noch einmal über die Karlsruher Plattformen irgendwelche Apps zu schalten und zu glauben, man könne damit die Bevölkerung warnen. Eines ist jetzt bereits aus der Situation in Rheinland-Pfalz und NRW erkennbar. Das größte Problem wird sein, dass ein Stromausfall genau diese Möglichkeiten, sich zu informieren, ausschaltet. Also brauche ich keine Warn-App auf einer Internetseite. Ich brauche dann ein System, das tatsächlich rasch und unabhängig von irgendwelchen Webseiten warnt. Es gibt weltweit im Einsatz dieses Cell-Broadcast-System, das in Deutschland noch nicht zugelassen ist. Ich halte es aber für denkbar und sinnvoll, dass man sich darum bemüht. Vielleicht ist das etwas, was man auch über den Städtetag anstoßen kann, um hier eine Warnung per Handy zu erhalten. Damit war es das auch.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Zum ersten, Gratulation zu dem Bericht. Also, wenn man das sieht, den Umfang allein für den Bericht. Es ist grandios, welche Arbeit dahintersteckt. Da muss

man sagen, als ich 2009 in den Gemeinderat gekommen bin, waren die Themen schon auf dem Tisch. Das ist keine moderne Sache. Deswegen lernt man, dass hier schon lange gearbeitet worden ist. Deswegen sind auch die Ergebnisse, die Vorschläge, finde ich, schon sehr weit gekommen.

Was mir allerdings aufgefallen ist, ich habe neulich mit einem Klimaaktivisten gesprochen, der hat von vielen Dingen, die wir in der Stadt schon tun, überhaupt nichts gewusst. Da frage ich mich wie der Lüppo Cramer, wie kommt die Information tatsächlich auch dorthin, wo die Menschen sich damit beschäftigen. Das ist eine große Skepsis, eine große Lücke, ein großer Graben zwischen dem, was die Leute wissen und was hier getan wird. Das wäre mir wirklich auch ein zentrales Anliegen, was auch andere schon gesagt haben.

Die vier Ergänzungsanträge: Zwei sind aus der aktuellen Situation geboren. Wir sind mit der Antwort der Verwaltung zu dieser Frage der Information, der Kommunikation der Bevölkerung sehr zufrieden. Wir glauben, das ist ein guter Weg. Wir werden gute Lösungen finden. Da gibt es nichts zu meckern.

Hitzeplan, das ist eigentlich eine Sache, die hängt. Wir warten auf eine Projektstelle. Die Frage ist, so lange wir warten, sollen wir dann einfach nichts tun in dieser Zeit? Wir müssen uns trotzdem vorbereiten. Deswegen möchte ich das noch einmal betonen an der Stelle. Wenn dann Hitzeereignisse kommen und wir sagen, wir haben noch keine Personalstelle, wir konnten nichts tun, dann stehen wir blöd da. Also, da würde ich sehr empfehlen, trotzdem als Verwaltungsstab einmal anfangen zu arbeiten, auch wenn es nicht perfekt ist, dann doch einfach die Maßnahmen vorzudenken und anzudenken und das im Blick zu haben. Ich bin froh, wenn wir im Umweltausschuss drüber sprechen, aber ich bin auch überzeugt, dass man nicht nur warten sollte auf die Personalstelle.

Die anderen Ergänzungsanträge sind auch zu unserer Zufriedenheit beantwortet. Mit den Parkplätzen geht es Stück für Stück. Das war natürlich klar, dass wir nicht morgen anfangen, alle Parkplätze aufzureißen und umzugestalten. Noch ein Gedanke, Frau Mayer, das wollte ich noch sagen. Wenn wir etwas irgendwann einmal abgelehnt haben, kann ja sein, dass wir in manchen Sachen auch klüger geworden sind, und dass man dazulernt. Das müssen wir uns zugestehen. Politik heißt Bewegung. Ich glaube, das hat Konrad Adenauer gesagt. Es heißt auch, dass man Neues integriert in sein Programm oder sein Denken.

Zu den Flächen, da kriegen wir auch Informationen bzw. gibt es viele Informationen. Das Flächenrecycling ist auch für uns befriedigend beantwortet. Da sieht man, dass mehr getan wird, als dass man von außen sieht. Herzlichen Dank für die schnelle Beantwortung.

Kurze Endbemerkung, wir haben schon die Anträge letzte Woche eingereicht. Jetzt kam gerade die Beantwortung an. Es war schwierig, jetzt das alles in der Kürze der Zeit aufzunehmen.

Der Vorsitzende: Dann gehen wir in die Abarbeitung der Anträge und dann zur Beschlussvorlage. Ich habe zunächst den Änderungsantrag der CDU. Da habe ich jetzt nicht ganz verstanden, ob wir den jetzt noch abstimmen. - Sie sind zufrieden.

Dann haben wir die vier Änderungsanträge oder Ergänzungsanträge der Freien Wähler | FÜR Karlsruhe. Da habe ich Sie, Herr Stadtrat Kalmbach, jetzt so verstanden, dass Sie das so wahr-

genommen haben, dass wir die Verwaltungsstabsarbeit vielleicht nicht sinnvoll finden, weil wir die Stelle noch nicht haben. So ist es nicht zu verstehen, sondern der Verwaltungsstab ist etwas, was man im Katastrophenfall macht und die Arbeit muss kontinuierlicher sein, und deswegen brauchen wir sinnvollerweise hier eine Stelle. Das würde ich gerne im Rahmen der Haushaltsberatung noch einmal aufrufen. Dann wissen wir vielleicht, ob wir dafür auch entsprechende Fördermittel bekommen. Vieles, was in einem Hitzeplan steht, machen wir schon im Rahmen der Klimaanpassungsstrategie. Es ist nicht so, dass wir uns jetzt nicht um Trinkwasser und was weiß ich kümmern würden, sodass der Eindruck, wir machen da im Moment gar nichts, glaube ich, nicht ganz wiedergibt, was Hitzeplan an Schnittmengen hat zu einer generellen Klimaanpassungsstrategie. Da ist ja schon einiges dabei. Ich kann mich erinnern, dass in alle Haushalte auch ein Katastrophenschutzkompendium verteilt wurde in Karlsruhe vor einigen Jahren.

Ich glaube auch, Herr Stadtrat Kalmbach, das hat wahrscheinlich keiner richtig wahrgenommen, weil es kein Gefühl für Katastrophen gab. Jetzt haben wir ein Gefühl für Katastrophe, weil wir diese Bilder kennen. Ich weiß trotzdem nicht, ob zu einer großen Informationsveranstaltung jetzt sehr viel Bürgerinnen und Bürger kommen. Aber Sie haben Recht, wir müssen die Gunst des Moments nutzen, um über das, was wir tun, auch zu berichten. Ich bin sehr dankbar, dass ich jetzt nicht den Eindruck habe, wir müssen im Grunde eine mögliche Katastrophe in Karlsruhe herbeireden, um uns dann endlich mit den Maßnahmen zu beschäftigen, sondern Sie nehmen uns ab, dass wir ganz viel tun. Ich glaube auch, dass insbesondere das Tiefbauamt, was die Redundanzen im Kanalsystem betrifft, schon seit Jahren einen herausragenden Job macht. Das merken Sie auch bei Starkregen, dass es hier selten so ist, dass Keller überfluten oder auch ganze Straßenzüge unter Wasser stehen, weil das einfach nach allen Richtungen ein Stück weit auch aufnahmefähig ist. Und die Topografie in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ist eben keine Topografie, die die großen Städte jetzt gefährdet. Wir können allerdings, das ist die andere Seite, froh sein, dass es das Albtal nicht so erwischt hat wie Karlsbad, Langensteinbach oder auch andere Regionen in Baden-Württemberg, denn dann wäre man dort sicherlich auch vor größeren Problemen gestanden. Nicht jetzt in Karlsruhe selber, aber alle, die in Rüppurr wohnen, wissen, dass da auf den Wiesen noch viel Stauraum ist, wenn Wasser da runterkommt. Aber im Albtal selbst oder auch in Ettlingen hätte es sicherlich auch anders ausgehen können, wenn es dort zu größeren Starkregenereignissen gekommen wäre. Gerade deswegen ist das Thema Hochwasserschutz hier ganz vorrangig zu bearbeiten. Am Rhein entlang sind wir gerade noch einmal vor einem ganz wichtigen großen Ausbauschritt.

Das waren die ganzen fünf Anträge. Jetzt gibt es nur noch die Beschlussvorlage und den Änderungsantrag von Herrn Cramer, der einen jährlichen Bericht über den Grad der Zielerfüllung fordert. Diesen Änderungsantrag stelle ich jetzt hier zur Abstimmung, bevor wir uns dann der Beschlussvorlage zuwenden.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Für mich persönlich ist es schwierig, darüber abzustimmen, wenn ich nicht von Ihnen höre, ob das überhaupt machbar ist. Wenn ich sehe, was Sie für einen Aufwand treiben, dann kann ich mir nicht vorstellen, dass Sie das jährlich schaffen. Da müssen wir von Ihnen was hören.

Der Vorsitzende: Frau Bürgermeisterin, wie lautet Ihre Beschlussempfehlung?

Bürgermeisterin Lisbach: Wir hatten das Thema im Umweltausschuss bereits diskutiert. Da kam die Anregung, das häufiger zu machen. Wir können uns gut vorstellen, irgendwie die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren und sicher auch dazu jährlich Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Aber was tatsächlich sehr aufwendig ist, ist so einen richtigen Monitoringsbericht zusammenzufassen, den Grad der Zielerfüllung jeweils zu beschreiben. Wir haben jetzt erst einen Bericht gemacht von vor sieben Jahren. Wir hatten im Umweltausschuss auch schon gesagt, in der Zwischenzeit hat nie jemand danach gefragt. Ich denke, wenn wir uns jetzt vornehmen, alle zwei Jahre zu berichten, sind wir eigentlich ganz gut dran, denn hinter so einem Bericht steht halt auch immer eine ganze Menge Arbeit. Also, gerne Öffentlichkeitsarbeit intensivieren, aber wirklich einen Monitoringbericht jährlich vorlegen, würden wir einfach für zu aufwendig halten. Da machen wir uns lieber an die Umsetzung der Maßnahmen.

Der Vorsitzende: Die Empfehlung ist klar. Ich stelle jetzt diesen Änderungsantrag zur Abstimmung und bitte um Ihr Votum. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Jetzt stelle ich die unveränderte Beschlussvorlage der Stadtverwaltung hier zur Abstimmung. – Einstimmige Zustimmung, das verbinde ich noch mit einem herzlichen Dank auch an die, die die Vorlage erarbeitet haben. Ich glaube, es ist auch noch mal ganz wichtig, dass es die erste Fortschreibung ist. Das heißt, wir beschäftigen uns schon wesentlich länger mit dem Thema. Auch das zahlt sich jetzt, glaube ich, gerade in dieser Situation aus.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
17. August 2021